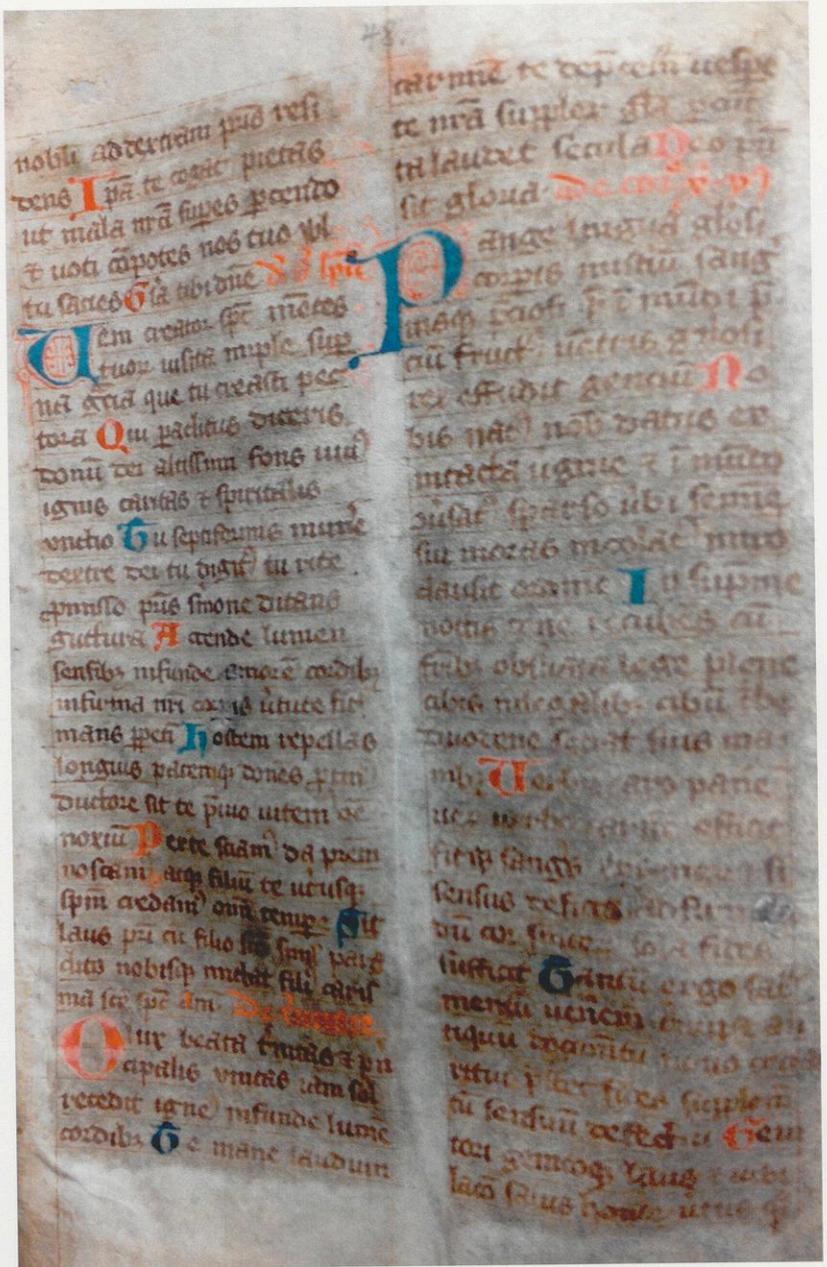


Suche nach musikalischen Quellen als Impuls für die Barther Bibliotheksrestaurierung

Ulrike Volkhardt

Musikalien in der Kirchenbibliothek an St. Marien

Über die umfangreiche Entdeckung mittelalterlicher musikalischer Quellen in den Klöstern der Lüneburger Heide¹ wurde 2009 überregional berichtet,² so dass es Resonanz bis aus Übersee gab. Der Kurator des Klosters Ribnitz u.a. wies auf einen parallelen Fund von „Nonnenstaub“³ wie im Kloster Wienhausen⁴ hin: Hier wie dort hatten die Konventualinnen, damals noch Nonnen, zur Zeit der Reformation auf dem Nonnenchor unter den Dielen auch Noten versteckt. Eine erste Sichtung des Ribnitzer Fundes ergab ein in großen Teilen übereinstimmendes Repertoire, wie es der frühere Verbund norddeutscher Klöster und späterer Damenstifte auch vermuten ließ. Dem Kurator ist auch der Hinweis auf die Kirchenbibliothek in St. Marien, Barth zu verdanken. Zunächst auf der Suche nach Musikalien fiel sofort der reiche Bestand dieser Bibliothek im Dornröschenschlaf ins Auge. Wiederum fanden sich zahlreiche Parallelquellen, die die historische Verbundenheit eines norddeutschen Kulturraumes erneut bezeugten. Ein zweiter Blick offenbarte aber zugleich auch den Grad der Gefährdung der Bücher durch Feuchtigkeit und Schimmel. Die Kirchengemeinde war mit der Sicherung des Kirchraumes befasst und ersetzte gerade die historischen, stark beschädigten Fenster. Bis zur Bibliothek war man gelangt. Nun sollte der Buchbestand, da man sich außerstande sah, für dessen Erhalt aufzukommen, an das Landesarchiv in Schwerin gegeben werden. Dies galt es aus Sicht der forschenden Musikerin zu verhindern und die Bibliothek vielmehr am historischen Ort zu erhalten. Ein 2010 gegründeter Förderverein mit Fachlichem Beirat und zahlreichen Ratgebern im Hintergrund machte sich also an das Projekt der Rettung und Sanierung der Barther Kirchenbibliothek, deren Wiedereröffnung dank dieses Zusammenwirkens und engagierter Förderer im April 2013 gefeiert werden konnte. Naturgemäß musste die Erforschung der Musikalien zunächst hinter die Organisation der konkreten Erhaltungsmaßnahmen zurücktreten, so dass hier nur ein erster Überblick gegeben werden kann.



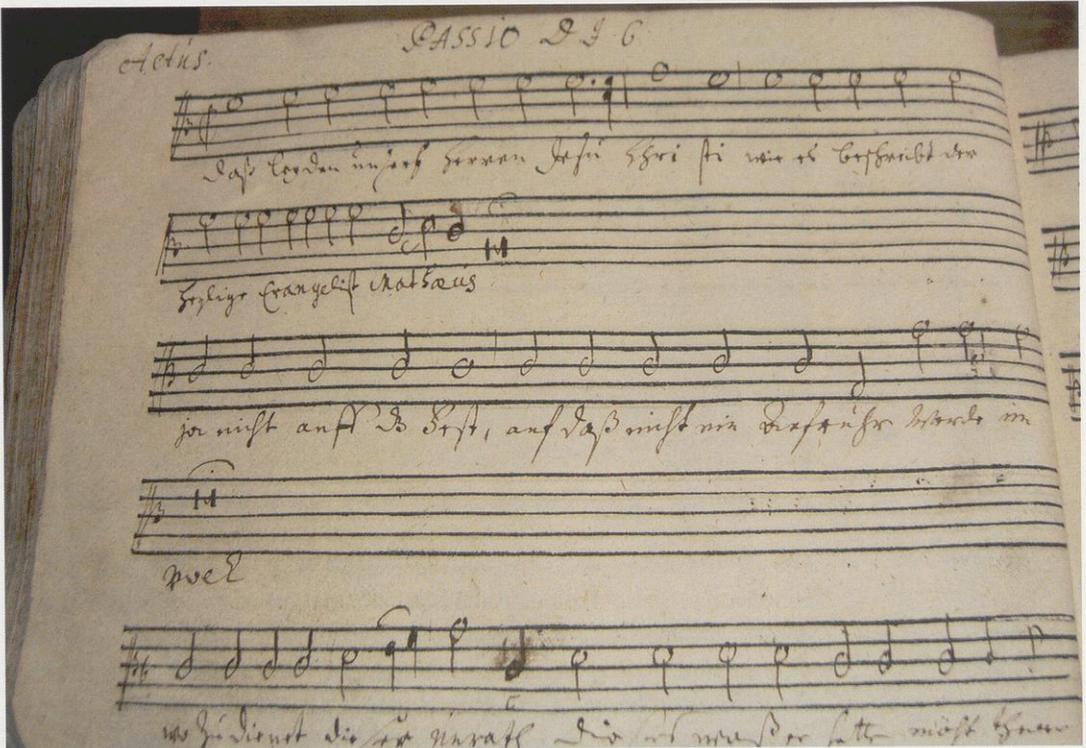
Die Barther Musikalien

- Die Barther Kirchenbibliothek enthält Musik mit und ohne Notation
- in Manuskripten und Drucken
 - als Makulatur, auch auf Einbänden

Die Manuskripte entstammen nicht etwa nur dem Mittelalter. Auch für die Zeit des Notendrucks verzeichnet die Barther Bibliothek handschriftliche Aufzeichnungen. Erhalten sind:

- eine Lage aus einem Missale⁵ aus dem 14./15. Jh. mit Gebetstexten und Gesängen für die Messe, u.a. für die Sonntage im Jahreskreis (Tempus per annum, Hebdomada 25): OFFERTORIUM Si ambulavero in medio / COMMUNIO Tu mandasti; eine der frühen musikalischen Quellen in Barth⁶
- ein Brevier mit Kettenresten⁷ aus dem 14./15. Jh. (gehört zur Offizienüberlieferung im deutschen Raum⁸)
- Stimmbücher:⁹ Im Anhang zu Stimmbüchern der „Sacrae cantiones“ von Orlando di Lasso (Venedig 1566) finden sich, wie Ende des 16. Jhs./Anfang des 17. üblich (Peter Scheffer, Nürnberg u.a.), Abschriften von Liedsätzen der Zeit, aber auch von einer Matthäuspassion und einer Johannespassion. Die gleichen Liedsätze existieren z. B. im Ms. des Lüneburger Patriziers Witzendorf.¹⁰ Der Gesang der Lieder ist u.a. auch im Kloster Walsrode nachgewiesen.¹¹ Die Matthäuspassion findet sich auch im Cationale¹² (s. Drucke). Erkennbare (u.a. rhythmische) Varianten müssen noch untersucht werden.

2 Matthäuspassion
(Foto Ulrike Volkhardt)



- Kantatensammlung:¹³ Eine barocke Sammlung kleiner Kantaten in verschiedensten Besetzungen für das ganze Kirchenjahr (Partitur). Die teils lateinischen, teils französischen Besetzungsbezeichnungen, lateinischen und deutschen Hinweise auf den Aufführungstag, durchwegs aber deutschen Texte erinnern etwa an Telemanns Sammlung „Der Harmonische Gottesdienst“ und dokumentieren die Praxis, das ganze Kirchenjahr hindurch Kantaten im Gottesdienst aufzuführen, die mit Johann Sebastian Bachs großen Kantaten bis heute fortgeführt wird.
- Choralsätze für die Orgel:¹⁴ Ein sorgfältig geschriebenes Manuskript mit schlichten vierstimmigen Sätzen. Die ausgezierten Überleitungen zwischen den Choralzeilen legen eine Datierung in das 19. Jh. nahe.
- Einzelne Blätter (Erinnerungszettel) zur Liturgie.¹⁵

Zu den Manuskripten zählen natürlich auch die in zahlreichen Bänden vorhandene Makulatur sowie die als Einband verwendeten Pergamente und Papiere. Sie stammen durchweg aus dem Mittelalter.

Makulatur

Gerade in Barth dürfte die verwendete Makulatur Gegenstand interessanter Forschung werden: Die Rolle und Arbeitsweise der von Bogislaw XIII. im Schlossbezirk gegründeten Druckerei wird näher zu untersuchen sein. Die spezifischen Barther Einbände¹⁶ weisen in großer Zahl Makulatur aus Papier und Pergament auf, hiervon auch zahlreiche Musikhandschriften, deren Inhalt noch zu spezifizieren sein wird.¹⁷ Bände, die Makulatur mit Neumen enthalten:

- 2° A 17
- 2° D 13
- 4° C 6
- 4° E 42
- 8° A 20

Etlche andere Bände enthalten Makulatur, die noch daraufhin zu untersuchen ist, ob es sich u.a. um unnotierte Musikquellen handelt.¹⁸

Einbände

Die als Einband verwendeten mittelalterlichen Musikmanuskripte umschließen Drucke. Sie sind zumeist komplett erhalten, nicht beschnitten und zeugen so von dem Respekt vergangenen Zeiten gegenüber: Die Musikmanuskripte wurden nicht vernichtet, sondern für wert erachtet, zumindest als Umschläge zu dienen. So sind mittelalterliche Gesänge auch in Barth überliefert, auch wenn über ihre Herkunft zunächst Definitives nicht feststellbar ist.



3 Pergamentmakulatur
als Schutzumschlag
(Foto Ulrike Volkhardt)

Die Barther Einbände sind unterschiedlich gut erhalten, jedoch größtenteils durch Parallelquellen rekonstruierbar und enthalten so ein reiches musikalisches Repertoire, das wie die Musik der Heideklöster rekonstruiert werden wird⁹ und wiederum Parallelen zu dieser aufweist (u.a. „Hec est virgo sapiens“, „Ista est una de numero“, „Prudentes virgines aptate lampades vestras“, auch im Kloster Walsrode überliefert²⁰).

Die Einbände folgender Signaturen verdienen besondere Beachtung:

- 2° A 27 (erstaunlicherweise ein Pergament um einen gut erhaltenen Ledereinband)
- 8° E 228
- 8° H 2
- 4° E 44–47
- 4° E 48–51
- 4° J 2
- 4° J 7

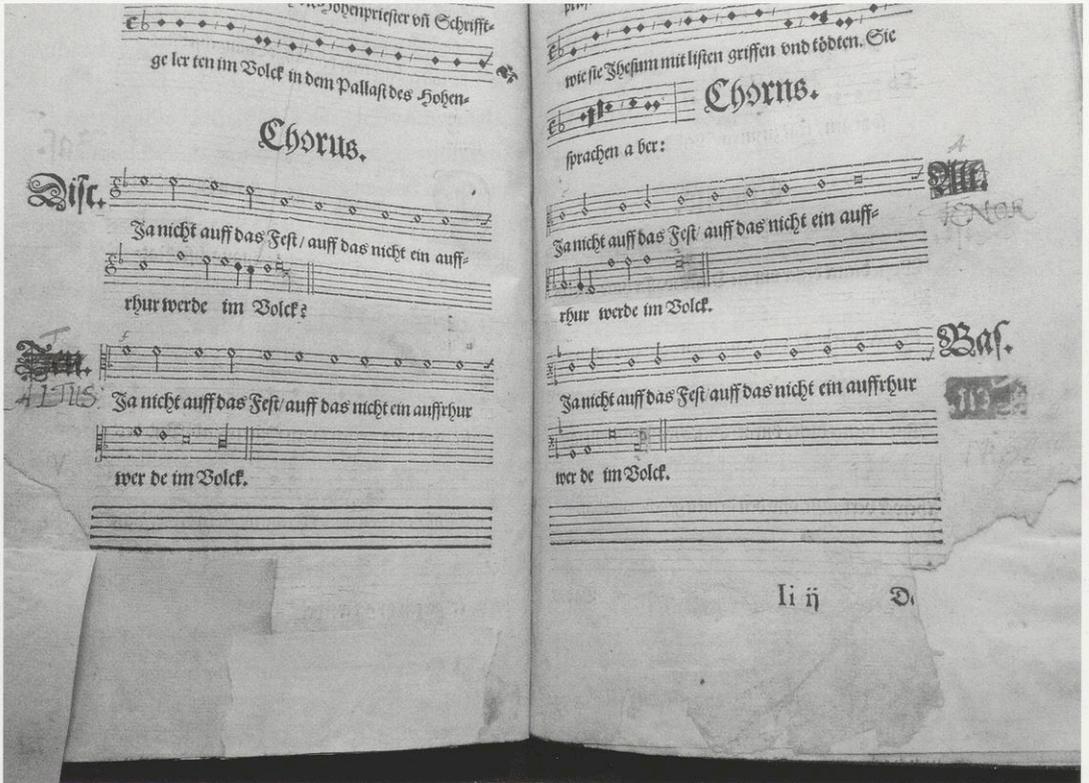
Fragmente

Ca. 20 mittelalterliche kleine Fragmente mit Musik müssen noch zugeordnet werden.

Drucke

1. Cantionalbücher

Das ursprünglich weit verbreitete „Cantionall Büch oder Kirchengesenge“, gedruckt 1573 zu Wittenberg ist nur an wenigen Orten erhalten (teils auch im Krieg in Breslau etc. zerstört bzw. verloren gegangen): u.a. in Barth und im Kloster Isenhagen, dessen Altäbtissin das Projekt der Musik in den Heideklöstern verfolgt hat, zu den Initiatoren der Bibliothekssanierung gehört und Musikerin ist. In Isenhagen ist das Exemplar zwar einer bestimmten Konventualin zugeeignet, jedoch fast ohne Gebrauchsspuren. In Barth hingegen hat es zahlreiche praktische handschriftliche Eintragungen und Korrekturen. So ist die bei der Transkription der (auch in dem handschriftlichen Anhang der Stimmbücher enthaltenen) Matthäuspasion, der „Historia von dem Leiden und Sterben unseres HERREN und Seligmachers Ihesu Christi aus dem Evangelio S. Matthaei kurz gezogen und nach den Personen ausgeteilet wie man sie in Christlicher Versamlungen pflaget die Marterwochen über zu singen“, aus dem Isenhagener Exemplar aufgefallene falsche Stimmbezeichnung in manchen Chören im Barther Exemplar vermerkt²¹ (s. Abb. 4). Die Matthäuspasion wurde im Rahmen der Buchholz Orgeltage 2011 zum ersten Mal wieder in St. Marien, Barth aufgeführt. In dieser Passion handelt es sich noch nicht um eine „Komposition“, sondern um das Setzen des Evangeliums in der Tradition der Kantoren (evtl. Johan Keuchenthal, St. Andreasberg). Alle Elemente der Bachschen Passion sind jedoch enthalten, so dass man annehmen darf, dass diese frühe Form Johann Sebastian bekannt war. Die Melodie der im Barther Gesangbuch von 1592 erhaltenen Passion in Liedform des Sebastian Heyden (Nürnberg) ist ebenfalls im Cantionale überliefert. Das Cantionale enthält zudem alte Kirchengesänge, die im Typendruck dennoch



die Anmutung einer Neumennotation geben. Die genaue Transformation der mittelalterlichen Gesänge durch Luther (z. B. Magnificat) ist eines der zu untersuchenden Themen und wird zum Reformationsjubiläum 2017 dokumentiert werden.

Drei kleinere Cantionalbücher, gedruckt 1597 in Wittenberg,²² sind ebenfalls mit zahlreichen handschriftlichen praktischen Notizen versehen, die den regen Gebrauch dokumentieren. Eines der Exemplare ist illustriert, in einem anderen fehlen die ersten Seiten. Die Gesänge sind gesammelt von dem Lüneburger Lucas Lossius und werden mit einem Vorwort von Melancthon und einer Elegie des Lüneburger Kantors Johann Bertram eingeleitet. Die Cantionale haben einen ähnlichen Inhalt wie das große, in Barth und Isenhagen erhaltene. Im Kloster Walsrode (nahe Lüneburg) sind Gebetbücher mit handschriftlichen Eintragungen darüber „Wie es mit dem gesange gehalten wirdt auf dem kor“ zu finden.²³ Akribisch werden Zeiten und Häufigkeit der Gesänge aufgeführt. Der Text der Litanei ist abgedruckt. Der Vergleich verschiedener in Norddeutschland gebräuchlicher hoch- und niederdeutscher Formen der Litanei anhand der Cantionalbücher wird ebenfalls dokumentiert werden und verspricht, eine dem Protestantismus verloren geglaubte Form des gemeinsamen Gebets wiederzubeleben.

4 Chor aus der Matthäuspasion im Cantionale (Foto Ulrike Volkhardt)

2. Stimmbücher

- Andreas Hammerschmidt: Musikalische Gespräche über die Evangelia, Dresden/Freiberg 1655²⁴
- Hammerschmidt: Musikalischer Andachten II. Theil. Freiberg 1641²⁵
- Hieronimus Praetorius: Cantiones Sacrae, Hamburg²⁶
- Sammlung Cantiones Sacrae: Vecchi, Aichinger, Marentius, Merulo u.a.²⁷

3. Orgelmusik/Choräle

- Johann Christoph Kuhnau, Alte und neue vierstimmige Choralgesänge, Zweyter Theil, Berlin 1790²⁸ (Interessante Liste der „Subscribenten“; auch hierin „Die Litaney“). Die Beziehung nach Berlin mag durch die Kirchengestaltung durch Stüler und den Kontakt mit dem Orgelbauer Buchholz entstanden sein.
- August Wilhelm Bach, Choralbuch, Berlin 1834²⁹ (für das 19. Jh. charakteristische Überleitungen zwischen den Choralzeilen)
- Jakob/Richter: Der Praeludist, Breslau o.J. ³⁰ (liebvoller Einband)
- Eugen Stein, Orgelvorspiele, Langensalza o.J.³¹
- Choralbuch für die Provinz Pommern, Stettin 1900,³² Vorwort von Gustav Hecht, Königl. Musikdirektor und Seminarlehrer, Cammin

4. Gesangbücher

- Die Barther Bibliothek enthält eine umfangreiche Sammlung von Gesangbüchern. Einige Beispiele:
- Stralsundisches Gesang-Buch, Zur Beförderung der öffentlichen Kirchen- und absonderlichen Haus-Andacht, Aus mäßiger Anzahl Geistreicher Alter und Neuer Lieder, In diß bequeme Format verfasst, Stralsund o.J. (18. Jh.)³³
- Neues Kirchen- und Haus-Gesangbuch für Neu-Vorpommern und Rügen, Stralsund 1880.³⁴ Einliegend: Kriegslieder. Zum Gebrauch für Gemeindegottesdienst, Betstunden und Versammlungen
- Heiliges Lippen- und Hertzens-Opffer einer gläubigen Seele: Oder Vollständiges Gesang-Buch, Bestehend In 1210. auserlesenen Liedern des seel. D. LVTHERI und anderer erleuchteter GOTTES-Männer, Zur Beförderung der Gottseligkeit, bey öffentlichem Gottesdienst in Pommern und anderen Orten zu gebrauchen, eingerichtet, auch mit bekannten Melodeyen versehen; Nebst einem Geist-reichen Gebet-Buch, bishero mit kleiner Schrift, samt einer Vorrede des Herrn Gen. Superint. D. Laurentii David Bollhagen heraus gegeben, Nunmehr aber, auf vieles Verlangen, mit grösserer Schrift gedruckt und mit vielen Liedern vermehret worden, Alten-Stettin 1770³⁵
- Vermehrtes Kirchen- und Haus-Gesang-Buch Für das Königl. Schwedische Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen. Auf Verordnung der Königl. Hochpreisl. Regierung zum allgemeinen Gebrauch ausgefertigt. Nebst einem erbaulichen Gebet-Buche, Stralsund 1774³⁶

- Geistliche und Liebliche Lieder, Welche der Geist des Glaubens durch D. Martin Luthern, Joh. Herrmann, Paul Gerhard, und andere seine Werckzeuge, in den vorigen und jetzigen Zeiten gedichtet, und die bisher in Kirchen und Schulen Der Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburgischen Landen bekandt, und mit Königl. allergnäd. Approbation und Privilegio, zum vierzehenten mal mit grosser Schrift und zwar völlig nach der kleinen Edition, gedruckt und eingeführet worden; Nebst Einigen Gebeten und einer Vorrede von Johann Porst, Königl. Preuß. Consistorial-Rath, Probst und Inspec. in Berlin, Berlin 1779³⁷
- Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Pommern, Stettin 1896³⁸
- Nicht (bzw. nur als Teil-Fotokopie) in der Barther Bibliothek befindlich, aber in Barth gedruckt und u.a. in Gotha bewahrt sind zwei Gesangbücher von 1586 und 1592,³⁹ die zahlreiche Kontrafakturen von Lutherliedern der Barther Herzogin Clara und Herzogs Bogislaw und deren Verwandten enthalten. Clara kam aus Gifhorn bzw. dem Herzogtum Braunschweig-Lüneburg. Ähnliche Kontrafakturen finden sich z. B. von Elisabeth von Calenberg. Als Beitrag zum Jahr der Musik innerhalb der Lutherdekade wurden Teile dieser Barther Gesangbücher eingespielt.⁴⁰ Auch hier also wieder ein (musikalischer) Zusammenhang zwischen den verschiedenen Teilen Norddeutschlands.

5. Varia

- PSALMORVM DAVIDIS Paraphrasis poetica GEORGII BVCHANANI SCOTI: Argumentis ac melodiis explicata atque illustrata Opera & studio NATHANIS CHYTRAEI, Herborn 1616.⁴¹ Dies ist ein sehr bedeutsames Werk: George Buchanan war ein schottischer Gelehrter, der u. a. in Paris studierte, in Bordeaux lehrte (dort war Montaigne sein Schüler) und Lehrer von Maria Stuart sowie später Jakobs I. war. Buchanans Paraphrasen der Psalmen Davids in Odenform wurden von Nathan Chytraeus erläutert. Chytraeus studierte und lehrte an der Universität Rostock und ging später nach Bremen. Sein Bruder David war Schüler Melanchthons und lehrte Theologie in Rostock. Die Erläuterungen von Buchanans Psalmauslegungen ergänzte Nathan Chytraeus durch Vertonungen der Psalmverse von Statius Olthoff, Kantor an St. Marien, Rostock. Einige seiner Melodien gingen in den Schatz der Kirchenlieder über.⁴² Andernorts haben Senfl und Hofhaimer Horazische Oden vertont.⁴³ Dieses Werk des Chytraeus war seit seiner Veröffentlichung höchst populär und wurde an zahlreichen Orten verlegt. Etliche Exemplare mit verschiedenen Druckorten sind in der Universitätsbibliothek Rostock erhalten, einige auch in der Universitätsbibliothek Greifswald. Das Exemplar der Barther Kirchenbibliothek ist in Herborn (Nassau) gedruckt. Bereits im 19. Jh. waren Erläuterungen des Chytraeus und Sätze des Olthoff mehrfach Gegenstand musikwissenschaftlicher Untersuchungen.⁴⁴ Chytraeus widmet seine Edition Herzog Otto von Braun-

- schweig Lüneburg. Das von Chytraeus herausgegebene „De viris illustribus“ von Aurelius Victor wurde übrigens 1590 in Barth gedruckt.⁴⁵
- Wilhelm Friederich Gerken, Geistliche Oden und Lieder, Stade 1783⁴⁶ (mit Liste von „Sponsoren“ u.a. aus Barth)
 - Gottlieb Schlegel, Kleines Liturgisches Handbuch, Leipzig 1796⁴⁷
 - Textbuch zu Johann Graun, Der Tod Jesu (Oratorium)⁴⁸
 - Swea och Göthers Kæmpa Sång, Stockholm 1788⁴⁹
 - Ausführliche Nachricht von seiner Majestät Gustav Adolphs ...wie auch Ihrer Majestät Friderica Dorothea Wilhelmina höchsten Gegenwart zu Stralsund im Jahre 1797 nebst Beschreibung der bey solcher Gelegenheit veranstalteten Feyerlichkeiten⁵⁰
 - Pommersche Agende mit Magnificat und Liedertafel⁵¹
 - Kirchenagende für die Hof- und Domkirche Berlin, Berlin 1822,⁵² „Dem Stifts-Betsaal in Barth 1824“ (Liturgische Musik)
 - Alb. Georg Schwartz, Einige Singgedichte auf Königsgeburtstag seit 1730⁵³
 - Philipp Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, Leipzig 1864⁵⁴

Die Voraussetzungen für eine intensive Erforschung der Barther Quellen sind nun gegeben. Konkrete Vorhaben werden u. a. die vorreformatorischen Quellen mit den nachreformatorischen in Beziehung setzen⁵⁵ und die Entwicklung der Litanei beleuchten sowie die Johannespassion und einige barocke Kantaten dokumentieren. Die mittelalterlichen Quellen sollen mit anderen norddeutschen Quellen verglichen werden. Sicherlich können durch das rege kirchenmusikalische Leben an St. Marien auch die Orgelmusik und die Liedsätze wieder Bestandteil der heutigen Barther Kirchenmusik werden.

- 1 6 CDs: Musik der Heideklöster. Schola und Ensemble devotio moderna unter Leitung von Ulrike Volkhardt. Kassel 2008:
 · Kloster Ebstorf: Wy wyllen alle vrolick syn
 · Kloster Isenhagen: Herre, unser Herrscher
 · Kloster Lüne: God sy gelovet
 · Kloster Medingen: Loff unde ere
 · Kloster Walsrode: Vorlehn uns freden gnediglich
 · Kloster Wienhausen: Danck unde loff
 Vgl. Ulrike HASCHER-BURGER: *Verborgene Klänge. Inventar der handschriftlich überlieferten Musik aus den Lüneburger Frauenklöstern bis ca. 1550*. Mit einer Darstellung der Musik-Ikonographie von Ulrike Volkhardt. Hildesheim 2008; Ulrike VOLKHARDT, Hans-Walter STORK, Wolfgang BRANDIS: *Nonnen, Engel, Fabelwesen. Musikdarstellungen in den Lüneburger Klöstern*. Hildesheim 2011.
- 2 FAZ, DLF, Deutschlandradio Kultur
- 3 Hauke JÖNS: *Neue Forschungen zum „Nonnenstaub“ aus dem Klarissenkloster zu Ribnitz, Mecklenburg-Vorpommern*. In: *Archäologie unter dem Straßenpflaster. 15 Jahre Stadtkernarchäologie in Mecklenburg-Vorpommern*. Schwerin 2005, S. 413–416; Regina SCHERPING: *Der „Nonnenstaub“ aus dem Klarissenkloster zu Ribnitz, Mecklenburg-Vorpommern*. In: *Frauen-Kloster-Kunst. Neue Forschungen zur Kulturgeschichte des Mittelalters*. Turnhout 2007.
- 4 Horst APPUHN: *Der Fund vom Nonnenchor*. Wienhausen 1973.
- 5 Ohne Signatur
- 6 Erforschung erfolgt durch Hartmut Möller, HMT Rostock.
- 7 Barth: 4° D 55.
- 8 Erforschung erfolgt durch Hartmut Möller, HMT Rostock.
- 9 Nur drei Stimmen erhalten. Eine Rekonstruktion ist aber anhand von Parallelquellen möglich und teilweise bereits geschehen. S. Anm. 10, 11, 12.
- 10 Ratsbücherei Lüneburg, *Mus. ant.pract. K.N. 144*.
- 11 Gebetbuch des Klosters Walsrode von 1649. Nachdruck mit einem Kommentar von Renate Oldermann-Meier. Walsrode 1995. Eingespielt auf CD: Kloster Walsrode: *Vorlehn uns freden gnediglich* (wie Anm. 1).
- 12 Barth: 2° E 32.
- 13 Barth: 4° E 47a (Praktische Edition in Vorbereitung).
- 14 Barth: 4° E 85
- 15 In Barth: 4° E 85 einliegend
- 16 Georg ADLER: *Handbuch Buchverschluss und Buchbeschlag. Terminologie und Geschichte im deutschsprachigen Raum, in den Niederlanden und Italien vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart*. Wiesbaden 2010.
- 17 Erforschung erfolgt durch Hartmut Möller, HMT Rostock
- 18 Barth: 2° B 9; 2° B 12; 2° B 13; 2° B 14; 2° B 15; 2° D 8; 2° E 15; 2° F 21; 2° F 26; 4° B3; 4° D 54; 4° E 4; 4° E 15; 4° F 3; 8° E 77.
- 19 In Zusammenarbeit von Ulrike Volkhardt und Hartmut Möller.
- 20 Eingespielt auf CD: Kloster Walsrode, *Vorlehn uns freden gnediglich* (wie Anm. 1).
- 21 Barth: 2° E 32, Eingespielt auf CD: Kloster Isenhagen, *Herre, unser Herrscher* (wie Anm. 1).
- 22 Barth: 4° E 42/43 und 53.
- 23 Wie Anm. 11.
- 24 Barth: 4° E 47–51.
- 25 Barth: 4° E 46 unvollständig.
- 26 Barth: 4° E 44/45 unvollständig.
- 27 Barth: 4° E 52 unvollständig.
- 28 Barth: 4° E 52.
- 29 Barth: 4° E 66.
- 30 Barth: 4° E 68.
- 31 Barth: 4° E 74.
- 32 Barth: 4° E 65.
- 33 Barth: 8° E 221a.
- 34 Barth: 8° E 221s.
- 35 Barth: 8° E 221z.
- 36 Barth: 8° E 221d.
- 37 Barth: 8° E 221aa.
- 38 Barth: 8° E 221cc.
- 39 Psalmen, Geistlike Leder vnde Gesenge, Gedrucket tho Barth 1586, *Forschungsbibliothek Gotha: Cant-spir-8-00567-02-R* und *Auserlesene Psalmen und geistliche Lieder... für den Reysenden Man*, Barth 1592. *Forschungsbibliothek Gotha: Cant-8-spir-1157-R*.
- 40 CD: *Zu Gottes Ehr und Deinem Trost. Kontrafakturen von Lutherliedern aus Norddeutschen Quellen. Ensemble devotio moderna unter Leitung von Ulrike Volkhardt*. Kassel 2012.
- 41 Barth: 8° A 253.
- 42 Rochus von LILIENCRON: *Die Chorgesänge des lateinisch-deutschen Schuldramas im XVI. Jahrhundert*. In: *Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft* 6 (1890), S. 309ff.
- 43 Rochus von LILIENCRON: *Die Horazischen Metren in deutschen Kompositionen des 16. Jahrhunderts*. In: *Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft* 3 (1887), S. 26ff.
- 44 Benedikt WIDMANN: *Die Kompositionen der Psalmen von Statius Olthof*. In: *Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft* 5 (1889), S. 290ff.
- 45 Barth: 8° J 44.
- 46 Barth: 8° E 256.
- 47 Barth: 8° E 85.
- 48 Barth: 4° M 34.
- 49 Barth: 4° M 35.
- 50 Barth: 4° G 40.
- 51 Barth: 4° F 8b.
- 52 Barth: 4° E 71.
- 53 Barth: 2° F 32 b.
- 54 Barth: 4° E 59–62.
- 55 Eine CD ist zum Reformationsjubiläum vorgesehen.

